

Mittheilungen

über die Verhandlungen des Landtags.

II. Kammer.

N^o 35.

Dresden, den 18. Februar

1843.

Vier und dreißigste öffentliche Sitzung am
14. Februar 1843.

Inhalt:

Vortrag aus der Registrande. — Bemerkungen über früher
geschehene Aeußerungen eines Abgeordneten. — Antrag des
Abg. von Gablenz, das Verlesen der aus der Registrande
vorgetragenen Eingaben betr. — Den Protokolletract über
die Berathung der I. Kammer wegen des Decrets, die Ein-
reichung von Petitionen an den Landtag betr. — Vortrag
und Genehmigung der ständischen Schrift auf das k.
Decret, den Gesetzentwurf wegen subsidiärer Verbindlich-
keit der Gemeinden zu Verpflegungsgeldern der in die Taub-
stummenanstalten aufgenommenen Zöglinge betr. — Be-
rathung des Berichts der zweiten Deputation, das Budget-
Postulat für die Gelehrtenschulen betr., sowie Abstim-
mungen hierüber. —

Die Sitzung beginnt um 11 Uhr mit Verlesung des über
die letzte Sitzung aufgenommenen Protokolls durch den Secre-
tair D. Schröder. Gegenwärtig sind die Staatsminister
v. Lindenau und v. Wietersheim und die königlichen
Commissare D. Hübel und v. Waidorf. Nach Genehmi-
gung des Protokolls wurde dasselbe vom Stellvertreter Faci-
libes und dem Abg. Wieland mit vollzogen, worauf zum
Vortrag aus der Registrande übergegangen wurde, wie
folgt:

1. (Nr. 268.) Den 11. Februar. Der Abg. Leuner bit-
tet um Urlaub für den 13., 14. und 15. dieses Monats.

Präsident D. Haase: Wird dieser Urlaub bewilligt? —
Einstimmig Ja.

2. (Nr. 269.) Den 11. Februar. Beschwerde der Be-
wohner der Räumlichkeiten bei Sebnitz, Karl Gotthelf Ulbricht und
Consorten, wegen Ausparrung aus Hinterhermsdorf nach
Saupsdorf.

Staatsminister v. Wietersheim: Ohne weiter materiell
auf die Sache einzugehen, mache ich darauf aufmerksam, daß
diese Angelegenheit noch gar nicht entschieden ist; denn einmal,
was die angeführte Verordnung des Ministerii betrifft, hat dem-
selben schon früher die Absicht vorgelegen, eine pecuniäre Aus-
gleichung der sich allerdings durchkreuzenden Interessen eintreten
zu lassen. Dazu hat aber nicht eher gelangt werden können,
bis man die ganze Sache übersehen konnte. Was ferner die

damals eingereichte Beschwerde betrifft, so ist diese an die im
evangelicis beauftragten Staatsminister abgegeben worden.
Es sind hierauf auch die Acten eingefordert worden; diese ha-
ben aber nicht eingesendet werden können, weil in denselben zu-
gleich der Bau einer neuen Kirche, die längst vollendet und,
wenn ich nicht irre, eingeweiht ist, vorkommt, und dadurch
es verhindert worden war. Sobald diese Acten eingehen, wird
diese Sache zunächst an die im evangelicis beauftragten Staats-
minister gelangen und deren Entscheidung in der Sache erwartet
werden. Uebrigens beruht die Sache, wie schon aus der Beschwerde
hervorgeht, auf einer Differenz der Gemeinden unter sich selbst.

Präsident D. Haase: Will die Kammer diese Beschwerde
an die vierte Deputation überweisen? — Einstimmig Ja.

Präsident D. Haase: Die Deputation wird auf diese
Erklärung des Herrn Staatsministers Rücksicht nehmen.

3. (Nr. 270.) Den 12. Februar. Petition von Klein-
schönau nebst 25 andern Ortschaften, Christian Gottlieb Niesel
und Consorten, die Aufhebung der Cavillereigerechtfame betreff.

Abg. Scholze: Es sind schon verschiedene Petitionen der
Art eingegangen. Diese ist mir zugesendet worden, um sie der
geehrten Kammer zu übergeben, solche zu bevortworten und zu
der meinigen zu machen. Ich habe es nicht Ursache, sie zu be-
vortworten, weil dergleichen Petitionen in meinem Sinne schon
vielfach bevortwortet worden sind, und gewiß noch mehr Petitio-
nen der Art eingehen werden, woraus die Nothwendigkeit eines
solchen Gesetzes hervorgeht. Ich habe also Nichts weiter zu
thun, als sie zu der meinigen zu machen, und die Kammer zu
ersuchen, daß sie der dritten Deputation übergeben werde.

Präsident D. Haase: Der dritten Deputation liegen schon
mehrere Petitionen der Art vor, und es ist wohl kein Bedenken,
diese Sache dahin zu verweisen. Ist die Kammer damit ein-
verstanden? — Einstimmig Ja.

4. (Nr. 271.) Den 12. Februar. Petition des Lehrers
der Gymnastik Karl Buhle zu Dresden, daß die Gymnastik all-
gemeiner werde, und deren Uebung zweckmäßige Plätze ange-
wiesen werden möchten.

Vizepräsident Eisenstuck: Nicht bloß aus dem Grunde,
weil ich bei jeder Ständeverammlung, der ich beigewohnt habe,
das Gymnastische vertheidigt habe, — und wenn es auch nur
unvollkommen mir gelungen ist, in unserem Lande eine größere
Bestrebung für die Gymnastik austauschen zu sehen, so ist doch
theilweise Etwas geschehen, — sondern es hat mich auch der
Gegenstand immer beschäftigt, da ich seit zwölf Jahren bei un-